

Roth, Gertrud Apollonia geb. Ebert

6. März 1906 Montabaur

18. Mai 1995 Montabaur

Kreis-Fürsorgerin, Hausfrau

Gertrud Roth geb. Ebert wurde als Tochter des Studienrates → Prof. Johannes Ebert (1871-1923) und dessen Ehefrau Helene geb. Franz (1848-1928) in Montabaur geboren. → Ferdinand Ebert (1907-1982), Pfarrer, Heimatforscher, Dichter und Schriftsteller, war ihr Bruder. Sie heiratete am 10. Februar 1936 den Kommunalpolitiker und Parlamentarier → Heinrich Roth aus Holler.



Nach der Volksschule besuchte Gertrud die sog. Selekta, die ab 1920 von den Dernbacher Schwestern als „Katharinschule“ weitergeführt wurde. Dort erwarb sie 1922 die „Mittlere Reife“ (im Foto sitzend rechts). Weil das Gymnasium damals nur Knaben aufnahm, erhielt sie daheim privaten Unterricht. Dabei erwarb sie Sprachkenntnisse in Französisch und Englisch sowie Lateinisch und Altgriechisch. Auswärts nahm sie erfolgreich an Kursen im Maschinenschreiben und in Stenografie teil. Bereits verheiratet bestand sie noch die Kfz-Fahrprüfung.

Der beruflichen Ausbildung ging ein praktisches Jahr bei den Schwestern von der Göttlichen Vorsehung in Mainz-Kastell und in der Frauen- und Haushaltsschule in der Rheinallee zu Bad Godesberg (1923) voraus, um die hausfraulichen Fertigkeiten zu vertiefen. Nach dem Studium an der Sozialen Frauenschule in Aachen legte sie 1932 das Staatsexamen ab und erhielt nach dem Anerkennungsjahr bei dem Wohlfahrts- und Jugendamt in Montabaur die Anerkennung durch den Regierungspräsidenten in Wiesbaden. Landrat → Collet stellte sie als Kreisfürsorgerin für den Unterwesterwaldkreis ein, wo sie diesen Dienst bis 1936 versah. Als Ausgleich musizierte sie eifrig. Mit Johanna Klersy übte sie wöchentlich vierhändig am Klavier. Ebenso gern trieb sie Sport. Sie spielte Tennis, konnte schwimmen und Schlittschuh laufen, was seinerzeit nicht für alle Frauen selbstverständlich war. In der Nachkriegszeit beanspruchte zunehmend gesellschaftliches Engagement ihre Kräfte.

Gertrud Roth erkannte die Notwendigkeit, dass sich Frauen in der Politik engagieren, und initiierte 1947 gemeinsam mit Grete Altmeier, der Ehefrau des Ministerpräsidenten → Dr. Peter Altmeier und Regierungsschulrätin Helene Rothländer die CDU-Frauenvereinigung Koblenz-Montabaur.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges setzte sie sich für den Fortbestand des 1928 gegründeten Kneipp-Vereins Montabaur ein und dessen Vorsitz nun ihr Mann übernahm. Später in den Vorstand berufen wurde sie 1979 Ehrenvorsitzende und mit der Silbernen Ehrennadel des Kneipp-Bundes ausgezeichnet.

Im Jahre 1955 wurde Gertrud Roth in das Kuratorium der Stiftung Haus Maria Elisabeth gewählt. Beide Kinder des Ehepaars Roth sind in dem Entbindungsheim geboren: Hermann Josef 1938 und Mechthild im Jahre 1943.

Besonders in der Zeit von Stadtpfarrer → Aloys Bredling engagierte sie sich bei der Kath. Frauenvereinigung mit Vorträgen und Diskussionsleitungen.

Aktiv war sie auch von Anfang an in dem 1975 gegründeten Heimatgeschichtlichen Arbeitskreis des Westerwald-Vereins.

1978/79 schreibt sie die Lebensgeschichte ihres Mannes auf. „Ich hielt es für Verpflichtung, die Geschehnisse und Schicksalsschläge, die durch das christlich-soziale Wirken meines Mannes hervorgerufen wurden, als Schrifttum festzuhalten.“ Der Bürgermeister von Montabaur, führender Repräsentant des politischen Katholizismus der Weimarer Zeit, wird nach der Machtergreifung 1933 seines Amtes enthoben und in „Schutzhaft“ genommen. Der Familienvater arbeitet zunächst als Kerzenvertreter. Detailliert schildert die Autorin Vorkommnisse während der Zeit der Verfolgung und Bedrohung. 1944 wird ihr Mann im Zusammenhang mit dem Stauffenberg-Attentat verhaftet, Monate später für „lagerunfähig“ erklärt und unter Polizeiaufsicht gestellt. Nach Kriegsende wird er von den Amerikanern mit großer Zustimmung der Bevölkerung wieder als Bürgermeister eingesetzt.



Heinrich Roth (hinten Mitte) und seine Frau Gertrud (zweite von rechts) waren 1946 Gastgeber bei einem Treffen von Politikern „der ersten Stunde“ im Hotel „Waldesruh“: → Dr. Peter Altmeier (nicht im Bild), dessen Frau Margarete (links), Margarete und → Franz Spielmann, die Inhaber des Hotels (im Vordergrund).



Ehrungen/Auszeichnungen:

Ehrenvorsitzende des Kneipp-Vereins Montabaur, 1979;
Silberne Ehrennadel des Kneipp-Bundes;
Silberne Ehrennadel des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV, heute NABU);
Auszeichnung für 40jährige Mitgliedschaft in der CDU, 1986.

Quellen/Literatur:

Baltes Alois, Henkel Günter: Das höhere Mädchenschulwesen in der Stadt Montabaur von 1862 bis zum Beginn des 2. Weltkrieges, in: Heft 4 der Schriftenreihe zur Stadtgeschichte von Montabaur, Anhang 4, Katharinenschule Montabaur, Verzeichnis der Schülerinnen, Schuljahr 1920/21, Nr. 97, S. 85;
Lebensspuren, Jg. 2024. Deutsches Tagebucharchiv, Emmendingen, S. 41: Gertrud R. (1906-1995), Erinnerungen 1933-1955, Signatur (Reg-Nr.) 5640-1 (Original);
<https://dta-apw.adlibhosting.com/ais6/Details/archive/110034404>
StAM 8.3.12 (Kopie);
WZ 1986 Nr. 69, 1991 Nr. 55, 1995 Nr. 119;
Röther, Winfried: Das Haus Maria Elisabeth, in: Wäller Heimat 2018, S. 99 ff.
Schrupp, Bernd: (Kein) preußischer Landrat. In: Jahrbuch 2023 des Hunsrückvereins, S. 52-59;
Roth, Hermann Josef: Montabaur in alten Ansichten, 1982, Bild Nr. 30;
Fotos: StAM, Bestand EB RO - Ebert/Roth, L 42; H. J. Roth; Röther 2025.

Winfried Röther